

## 3.

„Aller guten Dinge sind drei!“ dachte der Wolf und kam zu einem dritten Schäfer.

„Es geht mir recht nahe“, sprach er, „daß ich unter euch Schäfern als das grausamste, gewissenloseste Tier verschrien bin. Dir, Montan, will ich jetzt beweisen, wie unrecht man mir tut. Gib mir jährlich ein Schaf, so soll deine Herde in jenem Walde, den niemand unsicher macht als ich, frei und unbeschädigt weiden dürfen. Ein Schaf! Welche Kleinigkeit! Könnte ich großmütiger, könnte ich uneigennütziger handeln? — Du lachst, Schäfer? Worüber lachst du denn?“

10 „O, über nichts! Aber wie alt bist du, guter Freund?“ sprach der Schäfer.

„Was geht dich mein Alter an? Immer noch alt genug, dir deine liebsten Lämmer zu würgen.“

„Erzürne dich nicht, alter Hefgrim! Es tut mir leid, daß du mit deinem Vorschlage einige Jahre zu spät kömmt. Deine ausgebissenen Zähne verraten dich. Du spielst den Uneigennütigen, bloß um dich desto gemächlicher, mit desto weniger Gefahr nähren zu können.“

## 4.

Der Wolf ward ärgerlich, faßte sich aber doch und ging zu dem vierten Schäfer. Diesem war eben sein treuer Hund gestorben, und der Wolf machte sich diesen Umstand zunutze.

„Schäfer“, sprach er, „ich habe mich mit meinen Brüdern in dem Walde veruneinigt, und so, daß ich mich in Ewigkeit nicht wieder mit ihnen ausfühnen werde. Du weißt, wieviel du von ihnen zu fürchten hast. Wenn du mich aber anstatt deines verstorbenen Hundes in Dienste nehmen willst, so stehe ich dir dafür, daß sie keines deiner Schafe auch nur scheel ansehen sollen.“

10 „Du willst sie also“, versetzte der Schäfer, „gegen deine Brüder im Walde beschützen?“

„Was meine ich denn sonst? Freilich!“

„Das wäre nicht übel! Aber wenn ich dich nun in meine Horden einnähme, sage mir doch, wer sollte alsdann meine armen Schafe gegen dich beschützen? Einen Dieb ins Haus nehmen, um vor den Dieben außer dem Hause sicher zu sein, das halten wir Menschen —“

„Ich höre schon“, sagte der Wolf, „du fängst an zu moralisieren. Lebe wohl!“

## 5.

„Wäre ich nicht so alt!“ knirschte der Wolf. „Aber ich muß mich leider in die Zeit schicken.“ Und so kam er zu dem fünften Schäfer.